Mittwoch, den 23. November 1932

Lodzer Volkszeitung

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 324. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Bauernstreik in der Lodzer Wojewodschaft

Die Lodzer Märkte ohne Bauernwagen.

Nachdem in den verschiedenen Gegenden des Landes der Bauernstreik bereits durchgeführt wurde, ist nun auch die Lodzer Wojewodschaft von dieser Aktion ergriffen worden. Die Bauernverbände haben beschlossen, den

Boykott der Städte unserer Wojewodschaft in der Zeit vom 21. bis 28. November

durchzuführen. Der Streik ist durch zahlreiche Versammlungen der Bauern in den umliegenden Ortschaften eingeleitet worden, die u. a. in Sieradz, Zdunska-Wola, Petrikau, Konin usw. stattfanden. Diese Aktion der Bauern wird zwar von der oppositionellen bäuerlichen Volkspartei geführt, doch trägt sie rein wirtschaftlichen Charakter: Die Bauern wollen dadurch auf die überaus niedrigen Preise der landwirtschaftlichen Produkte hinweisen und gleichzeitig eine Herabsetzung der Preise für Industrieartikel, die bisher noch wenig oder garnicht im Preise gefallen sind, erzwingen.

Die Aktion in der Lodzer Wojewodschaft scheint ziemlich umsichtig durchgeführt worden zu sein. Selbst an die deutschen Landwirte wurde ein Flugblatt in deutscher Sprache erlassen.

Der Streik hat sich gestern auf den Lodzer Märkten bereits stark fühlbar gemacht,

obzwar der Dienstag in Lodz nicht der Hauptmarkttag in der Woche ist. Die Bauernwagen waren so gut wie ganz ausgeblieben. Während auf den Marktplätzen immer einige hundert Bauernwagen eintreffen, so waren gestern z. B. **auf dem Grünen Ringe nur drei und auf dem Wasserringe nur fünf [illegible] zu sehen.** Trotzdem ist von einer Lebensmittelnot in Lodz zunächst nichts zu verspüren, da die Bevölkerung noch mit Vorräten versorgt ist.

In Konin wurden **30 Bauern,** die an der Stadtgrenze für den Streik agitierten, **festgenommen.** In Wielun, Sieradz und Zdunska-Wola hat der Streik bereits in der vorigen Woche begonnen und wurde bisher gut durchgeführt.

Bauernzeitschriften werden beschlagnahmt

Der Regierungskommissar in Warschau hat die Beschlagnahme der Bauernwochenschriften „Wyzwolenie" und „Zielony Sztandar" angeordnet.

Auflösung der Warschauer Landwirtschaftskammer.

Durch Verordnung des Ministers für Landwirtschaft und Bodenreform wurde die Landwirtschaftskammer in Warschau aufgelöst und zur Leitung der Kammer ein Kommissar ernannt.

Wieder Ukrainerverhaftungen.

In den letzten zwei Tagen wurden auf dem Gebiete des östlichen Kleinpolens wiederum zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen unter der ukrainischen Bevölkerung vorgenommen. In Wladzyn wurden u. a. zwei Mitglieder des Aufsichtsrates der ukrainischen Kooperative verhaftet. Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Tarnopol allein wurden 12 Personen verhaftet.

Ein Pflaster auf die Wunde.

Bekanntlich wurden während der letzten judenfeindlichen Ausschreitungen in Lemberg in zahlreichen jüdischen Geschäften die Scheiben eingeschlagen. Gewissermaßen als Pflaster auf diese Wunde hat das Finanzamt in Lemberg angeordnet, daß in allen jüdischen Geschäften, die unter den Unruhen gelitten haben, die Exekutionen bis auf weiteres eingestellt werden.

Die Genfer Diplomatie am Werke.

Um die Gleichberechtigung Deutschlands

Frankreich das Haupthemnis.

Genf, 22. November. Ueber die deutsche Gleichberechtigungsforderung wurde heute in Genf weiter verhandelt. Es fand eine Reihe von Unterredungen statt zwischen dem englischen Außenminister Simon, dem französischen Kriegsminister Paul Boncour, dem amerikanischen Vertreter Norman Davis und dem italienischen Vertreter Aloisi. Im Anschluß an diese Besprechungen begab sich der englische Außenminister zum Reichsaußenminister v. Neurath, mit dem er schon gestern eine längere Besprechung gehabt hatte.

Ueber den Inhalt der heutigen neuen Unterredungen zwischen Sir John Simon und Freiherrn v. Neurath werden keine weiteren Einzelheiten mitgeteilt. Der allgemeine Eindruck, daß die **englische Haltung gewisse Möglichkeiten für eine Anerkennung der deutschen Forderung** nach Gleichberechtigung bietet, besteht auch nach der heutigen Unterredung weiter, wenn auch in Einzelheiten die englische und die deutsche Auffassung noch auseinandergehen. Auch auf seiten der Vereinigten Staaten und Italiens bestehen keine besonderen Schwierigkeiten. Das Haupthemmnis liegt in der durchaus noch ungeklärten Haltung Frankreichs, dessen eindeutige Antwort auf die deutsche Forderung noch aussteht. Freiherr v. Neurath hatte keine Besprechungen mit französischen Vertretern. Morgen wird Freiherr v. Neurath Gelegenheit haben, dem italienischen Delegierten Aloisi und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson den deutschen Standpunkt nochmals darzulegen. Im übrigen ist die deutsche Haltung nach wie **vor unverändert.**

Genf, 22. November. Von gut unterrichteter französischer Seite wird zu den Verhandlungen, die Paul Boncour am Dienstag mit Simon und Norman Davis über die deutsche Gleichberechtigungsforderung geführt hat, mitgeteilt, daß von englischer und amerikanischer Seite die großen Anstrengungen gemacht würden, um Deutschland zur Abrüstungskonferenz zurückzuführen. Deutschland verlange Aufklärung über den französischen Standpunkt. Frankreich habe seinen großen Plan, in dem die Gleichberechtigungsfrage behandelt werde, bereits sämtlichen Mächten vorgelegt. Es sei daher jetzt an Deutschland, zu sagen, ob es diesen Plan annehmen wolle oder nicht. Die Haltung der französischen Regierung gegenüber der deutschen Gleichberechtigungsforderung sei keineswegs negativ. Jedoch könne diese Frage unmöglich durch ein einfaches Ja oder Nein entschieden werden. Die französische Regierung sei jetzt zu allen Verhandlungen zwischen den vier hauptinteressierten Mächten bereit und würde auch an einer Konferenz der vier oder fünf Großmächte teilnehmen.

Simon bei Neurath zum Tee.

Genf, 22. November. Die mit dem deutschen Außenminister v. Neurath gestern eingeleiteten privaten Besprechungen wurden heute fortgesetzt. Der deutsche Außenminister hat den englischen Außenminister Simon für den Nachmittag zum Tee eingeladen. In einer etwa einstündigen Unterhaltung setzten die beiden Außenminister die Besprechung der Fragen, die bereits Montag erörtert worden **sind, fort.**

Alles im Dunkel.

Weltwirtschaftskonferenz erst Ende April oder Anfang Mai.

Genf, 22. November. Der engere Organisationsausschuß des Völkerbundrates für die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz beschloß heute nach längerer geheimer Verhandlung, an der auch Reichsaußenminister Neurath teilnahm, den endgültigen Zeitpunkt für den Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz erst auf der Januartagung des Völkerbundrates festzusetzen. Der vorbereitende Sachverständigenausschuß ist daher zu einer zweiten Tagung zu Anfang Januar einberufen worden.

Der Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz soll nach den heutigen Verhandlungen erst Ende April oder Anfang Mai 1933 erfolgen.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Weltwirtschaftskonferenz sind in großes Dunkel gehüllt. Die vorbereitende Kommission und der tonangebende engere Ausschuß beraten hinter verschlossenen Türen; unter dem Zeichen der Geheimdiplomatie stand das ganze Unternehmen der geplanten Weltwirtschaftskonferenz von allem Anfang an. So soll es offenbar auch weiterhin bleiben. Erheiternd ist dabei, daß noch nie so wenig Grund zur Geheimtuerei vorhanden war, denn alle Welt weiß, welche Schwierigkeiten vorliegen. Wenn die Leiter der Konferenz sie ehrlich überwinden wollten, so könnte ihnen eine Unterstützung durch die Oeffentlichkeit nur angenehm sein. Sie könnten dann darauf hinweisen, daß nicht nur sie selber das tun wollen, wozu sie sich selber in Lausanne beauftragt haben, sondern daß dies auch die ganze Welt will.

In Lausanne wurde feierlich als Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz bezeichnet: Die Fragen, die sich „aufdrängen", so heißt es in Absatz 5 der Schlußakte von Lausanne, sind: „Auf finanziellem Gebiete die Währungs- und Kreditpolitik, die Valutaschwierigkeiten und die Kapitalwanderung, auf wirtschaftlichem Gebiet die Verbesserung des Regimes der Produktion und des Austausches, insbesondere in bezug auf die Zollpolitik, die Verbote und Einschränkungen von Import und Export, die Kontingentierung und andere Handelshemmnisse". Die Frage der Zollpolitik steht somit an erster Stelle; die enge Verbundenheit der beiden Fragen ist klar ausgesprochen. Dementsprechend hat sich auch die vorbereitende Kommission in eine Unterkommission für Wirtschaftsfragen und eine solche für Finanzfragen aufgeteilt.

Es sind jedoch auf dem Gebiete der Beseitigung der Handelshemmnisse die schönsten Erkenntnisse wertlos, wenn man sich nicht entschließt, auf dem Gebiete der Währungs- und Kreditpolitik sowie der Kriegsschulden und Reparationen wirklich zu handeln!

Nun soll eine Erklärung des Amerikaners Norman Davis vorliegen, daß der vorbereitende Ausschuß auch solche Fragen auf die Tagesordnung setzen solle, die einen schwierigen politischen Charakter tragen. Man sieht darin eine Aufgabe der amerikanischen Vorbehalte, wonach sich die Weltwirtschaftskonferenz nicht mit der internationalen Schuldenfrage und der internationalen Zolltarifpolitik befassen dürfe.

Den Staatsmännern aller Länder und vor allem der der Großmächte, die glauben, die Weltwirtschaftskonferenz im Dunkeln halten zu müssen, um schon vor der Konferenz Kompromisse zu machen, sei der Ausspruch des inzwischen von den Vorarbeiten der Konferenz zurückgetretenen englischen Wirtschaftssachverständigen W. T. Layton auf der Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 in Erinnerung gebracht:

„Die gegenseitige Abhängigkeit der europäischen Nationen ist so groß, daß alle Länder bei der wirtschaftlichen Wiedergeburt oder aber beim Zusammenbruch ihrer wirtschaftlichen Wohlfahrt das gleiche Los treffen wird."

Was bei uns nicht möglich ist.

Im deutschen Schulrundfunk der tschechoslowakischen Republik sprach gestern Präsident Masaryk in deutscher Sprache zu den Hunderttausenden sudetendeutschen Schulkindern.

Präsident Masaryk wies auf die Schrecken des Krieges hin und richtete an die Schulkinder eine eindringliche Friedensmahnung.

Noch keine Klärung in Berlin.

Hitlers Antwort an Hindenburg wird heute überreicht.

Berlin, 22. November. Die von Hitler geführten Verhandlungen über die Regierungsbildung sind Dienstag nicht weiter gekommen. Man rechnet offenbar damit, daß die internen Verhandlungen innerhalb der nationalsozialistischen Führung länger dauern, so daß die endgültige Antwort Hitlers an den Reichspräsidenten erst morgen vormittags gegeben werden kann.

Berlin, 22. November. In den späten Nachmittagsstunden hatte es durchaus den Anschein, daß die nationalsozialistische Führung geneigt ist, sich zu dem Auftrag des Reichspräsidenten an Adolf Hitler positiv einzustellen und über die vom Reichspräsidenten gewünschten Feststellungen in Fühlungnahme mit den Parteien zu treten. Bevor sich jedoch Adolf Hitler endgültig für die Annahme des Auftrags entscheidet, würden noch eingehende Beratungen für notwendig gehalten.

Was die vom Reichspräsidenten an den Auftrag geknüpften Voraussetzungen betrifft, so wird von unterrichteter Seite gegenüber verschiedenen Ausführungen in einem Teil der Presse darauf hingewiesen, daß diese Voraussetzungen in den ersten Besprechungen des Reichspräsidenten mit den Parteiführern ja bereits hinreichend geklärt worden seien; das gelte auch bezüglich der Stellungnahme des Führers der Zentrumspartei gegenüber der Frage der Ueberbrückung des Dualismus von Reich und Preußen. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß der **Auftrag an Hitler nicht nur durchaus ernst gemeint** sei, sondern innerhalb der gegebenen Richtlinien notfalls auch in seiner Durchführung die Unterstützung des Reichspräsidenten erfahren würde.

Berlin, 22. November. Der Brief, den Hitler gestern abends an Staatssekretär Dr. Meißner überbringen ließ, enthält im wesentlichen eine Rückfrage über die vom Reichspräsidenten Hindenburg gestellten sogen. „Präsidial"-Vorbehalte.

Die Antwort auf die Rückfrage Hitlers

ist heute, Dienstag, um 13.30 Uhr überreicht worden. Die Antwort ist vom Staatssekretär Dr. Meißner erteilt worden.

Die Antwort geht ausführlich und sachlich auf alle Einzelfragen ein und läßt jede Möglichkeit für weitere Verhandlungen offen, enthält somit keinen Termin für die endgültige Stellungnahme Hitlers. Sie geht in der Linie, daß der Gedanke einer Präsidial-Regierung es ausschließe, daß sie von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde. Es käme daher nur in Frage, den Versuch zu machen, eine Regierung auf parlamentarischem Grunde zustande zu bringen.

Nationalsozialistische Denkschrift an Hindenburg.

Scharfe Auseinandersetzungen im Kaiserhof.

Berlin, 22. November. Die Entscheidung Adolf Hitlers, ob er den Auftrag des Reichspräsidenten zur Bildung eines Kabinetts auf parlamentarischer Grundlage annehmen soll, wird erst am Mittwoch erfolgen. Es ist anzunehmen, daß das Antwortschreiben Hitlers am Vormittag übergeben wird. Praktisch und intern scheint die Entscheidung bereits in der Führerbesprechung gefallen zu sein, die heute nachmittag im Kaiserhof stattgefunden hat und bis zum Abend dauerte. Wie behauptet wird, ist es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Auffassungen gekommen. Das Ergebnis der Besprechung war schließlich, daß eine Kommission eingesetzt wurde, die eine Denkschrift ausarbeiten soll. Daß diese Denkschrift recht umfangreich wird, geht aus der Angabe hervor, daß sie das ganze Problem auch im staatsrechtlichen und historischen Zusammenhang behandeln soll.

Hitler und Hugenberg.

Berlin, 22. November. Wie wir erfahren, hat der Herzog von Koburg heute vormittag den deutschnationalen Parteiführer Hugenberg aufgesucht. Auch der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat Dr. Hugenberg einen Besuch abgestattet.

Man nimmt daher in politischen Kreisen an, daß diese Besuche den Bemühungen einer Annäherung der beiden Parteien dienen sollten.

Keine Pressefreiheit in Deutschland.

Verbot der gesamten niederrheinischen SPD.-Presse.

Essen, 22. November. Die gesamte niederrheinische sozialdemokratische Presse ist von Dienstag ab bis einschließlich Sonnabend durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz verboten worden. Als Grund des Verbots wird die Veröffentlichung eines Artikels „Brachts komödienhafte Hauptmann-Ehrung" angegeben.

Von dem Verbot werden die sozialdemokratischen Blätter in Essen, Duisburg, Düsseldorf, Krefeld, Neuß und in Wuppertal betroffen.

Nationalsozialisten töten 2 Sozialisten.

Dortmund, 22. November. Im Verlauf eines Wortwechsels schoß ein Nationalsozialist zwei SPD.-Leute nieder. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin, 22. November. In Berlin überfielen am Montag nachmittag Ecke Leipziger Straße mehrere Nationalsozialisten, die vor dem Hotel Kaiserhof auf Kommando Hitlers Spalier gestanden hatten, einen 20jährigen Zeitungshändler, der die Reichsbannerzeitung und sozialdemokratische Blätter verkaufte. Der Reichsbannermann wurde niedergeschlagen. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Als die Polizei erschien, flüchteten die Nationalsozialisten. Sie konnten in der verkehrsreichen Leipziger Straße entkommen.

Kommunisten-Umsturzplan aufgedeckt?

16 Personen in Ludwigshafen verhaftet.

Ludwigshafen, 22. November. Wegen des Verdachts, einen Putsch geplant zu haben, sind in der Nacht zum Dienstag in Ludwigshafen 16 Führer der Kommunistischen Partei verhaftet worden. Einzelheiten sind von amtlicher Stelle noch nicht zu erfahren. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen über ein größeres Gebiet sich erstreckenden Umsturzplan.

Heute der Zloty-Streit in Genf.

Genf, 22. November. Der Völkerbundsrat wird sich bereits morgen, d. h. Mittwoch, vormittags mit der Danziger Beschwerde wegen der Einführung der Zloty-Währung auf den polnischen Eisenbahnen im Danziger Gebiet beschäftigen.

Ueber diese Fragen fanden heute in Genf längere Unterredungen zwischen dem Danziger Völkerbundkommissar und dem englischen Außenminister sowie zwischen dem polnischen Außenminister und dem Generalsekretär des Völkerbundes statt.

Rosting will nicht Danziger Kommissar bleiben.

Genf, 22. November. Ueber die endgültige Ernennung eines Völkerbundkommissars in Danzig wird bekannt, daß der vorläufige Hohe Kommissar Rosting, dessen Mandat bis Dezember d. J. läuft, es vorziehen wird, auf seinen Genfer Posten zurückzukehren.

Es besteht die Absicht, als Völkerbundkommissar in Danzig den Vertreter einer Großmacht zu wählen.

Neue englische Parlamentssession.

Die Thronrede des englischen Königs.

London, 22. November. Der König eröffnete heute die neue Parlamentssession mit einer Thronrede, in der er betonte, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten weiter freundschaftlich seien. Für eine weitere verfassungsmäßige Entwicklung in Indien werde die Regierung dem Parlament Vorschläge unterbreiten.

Der König sprach die Hoffnung aus, daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, die im nächsten Jahre in London stattfinden soll, in der Lage sein werde, Uebereinstimmung über die Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu erzielen, die die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Welt herbeigeführt haben.

Die britische Regierung werde fortfahren, in enger Zusammenarbeit mit den anderen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine internationale Konvention zu schaffen, die die Grundlage für einen dauernden Frieden bilden könne.

In der Thronrede wird weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen, die öffentlichen Ausgaben sorgfältig zu überwachen, und betont, daß die Regierung alles in ihrer Macht Stehende tun werde, um die Besserung der Wirtschaft herbeizuführen. Die Thronrede befaßt sich auch mit der Arbeitslosigkeit, die zweifellos das schwierigste Problem Englands darstelle.

Arbeitspartei verlangt Aenderung der Zollpolitik.

Am Nachmittag wurde die Aussprache über die Thronrede eröffnet. Bird (Konservativ) brachte die Antwortadresse des Unterhauses ein. Er bemerkte, die englische Regierungserklärung zur Abrüstungsfrage werde sich als ein Schritt nach vorwärts erweisen. In einem Antrag der Arbeiterpartei heißt es, die englische Regierung habe ihre Versprechungen über eine Wiederherstellung der wirtschaftlichen Gesundheit Englands nicht erfüllt. Der Oppositionsführer Lansbury verlangte endgültige Aufklärung über den Zeitpunkt der Weltwirtschaftskonferenz. Es habe aber gar keinen Zweck, die Konferenz einzuberufen, wenn die englische Regierung ihre Zollpolitik nicht ändere. Landsbury beklagte sich ferner über die englische Politik gegenüber Irland. Macdonald erklärte, daß ein außerordentlich langer und mühsamer Tagungsabschnitt bevorstehe, der sehr wichtige Gesetzesmaßnahmen bringen werde.

Rücktritt des spanischen Parlamentspräsidenten.

Madrid, 22. November. Der Präsident der Cortes Besteiro ist zurückgetreten.

Die Anschlagsdemonstration gegen Herriot

Paris, 22. November. Die Nachforschungen nach den Urhebern des Attentats gegen die Bahnlinie Paris—Nantes sind bisher ergebnislos geblieben. Mehrere Abgeordnete haben am Montag im Namen aller Abgeordneten der bretonischen Departements einen Besuch bei Herriot gemacht, um ihm die Treue und Loyalität der Bretonen gegenüber Frankreich zu beteuern. Sie fügten hinzu, daß sie eine derart unsinnige Geste nicht verstehen könnten, besonders gegenüber der Person Herriots, der stets die größte Fürsorge für ihre schöne Provinz bewiesen habe und die zum erstenmal den offiziellen Besuch eines Ministerpräsidenten erhalten habe.

Neue Steuerbetrugsaffäre in Frankreich.

Paris, 22. November. Im Zusammenhang mit der in Paris aufgedeckten Steuerbetrugsaffäre der Baseler Handelsbank ist festgestellt worden, daß in Toulouse eine ähnliche Organisation funktionierte, an deren Spitze zwei Frauen standen. Diese Frauen sind am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und mehrereren ihrer Kunden gegenübergestellt worden. Alle gaben zu, daß sie von der Steuerhinterziehung profitiert hätten. Der Schaden, den der Fiskus dadurch erlitten hat, wird auf eine Million Franken geschätzt.

Büro der Abrüstungskonferenz vertagt.

Genf, 22. November. Das Büro der Abrüstungskonferenz erörterte heute nach mehrtägiger Pause wiederum die Frage der privaten Waffenherstellung und eines Verbots des Bombenabwurfes. Nach Annahme zweier Berichte, die sich auf das weitere Verfahren in diesen Fragen beziehen, teilte Präsident Henderson mit, daß das Büro in dieser Woche nicht mehr zusammentreten werde. Henderson begründete diese neue Unterbrechung mit den Arbeiten des Völkerbundrats und verschiedener technischer Unterausschüsse der Abrüstungskonferenz. In Genfer politischen Kreisen will man jedoch der Erklärung Hendersons entnehmen, daß die eigentliche Ursache für die erneute Beratungspause in den noch nicht überwundenen Schwierigkeiten der Gleichberechtigungsfrage liegt.

Japanische Monroe Doctrin.

Keine Einmischung in japanische Verhältnisse.

Tokio, 22. November. Die gesamte japanische Presse ist sich anläßlich der Eröffnung der Genfer Verhandlungen über die Mandschureifrage einig, daß in der Mandschurei der status quo anerkannt werden müsse. Japans Vorgehen in der Mandschurei sei nicht im Rahmen eines politischen Programms geschehen, das zu einer japanischen Monroe Doctrin führe oder eine Ausdehnung des japanischen Einflusses in China vorsehen würde. Es handele sich um einen Schritt für die Verteidigung lebenswichtiger japanischer Interessen, wie sie etwa England in Aegypten oder die Vereinigten Staaten in Panama unternehmen könnten.

Japanischer Seeabrüstungsplan.

London, 22. November. Die japanische Regierung hat jetzt den angekündigten Seeabrüstungsplan fertiggestellt. Wie hierzu aus Tokio gemeldet wird, will der neue japanische Plan das Seeabrüstungsproblem auf eine ganz andere Grundlage stellen als es bisher im Völkerbund oder auf der Abrüstungskonferenz geschehen sei. Einzelheiten des Planes könnten jedoch im Augenblick noch nicht bekanntgegeben werden.

Der rumänisch-russische Pakt.

Bukarest, 22. November. Nach einer Meldung der „Donaupost" aus Bukarest verlautet, daß der rumänisch-russische Nichtangriffspakt nunmehr endgültig gescheitert sei. Titulescu werde sich schon am Mittwoch im Abgeordnetenhause dazu äußern.

Trotzkis Reise.

Paris, 22. November. Leo Trotzki traf heute morgen in der französischen Hauptstadt ein, von wo er jedoch ohne Aufenthalt weiter reiste. Trotzki wird sich in einem belgischen Hafen zu seiner Reise nach Kopenhagen einschiffen.

Marseilles, 22. November. In einem Interview kündigte Trotzki an, demnächst werde von ihm ein Buch erscheinen, das sich mit dem sowjetrussischen 5-Jahres-Plan befaßt.

Italienfeindliche Ausschreitungen in Dalmatien.

Rom, 22. November. Die italienische Presse verfolgt an Hand von Nachrichten aus Wien und Belgrad aufmerksam die verwickelte politische Lage in Jugoslawien. Eine eigene Meldung aus Zara gibt jetzt erst bekannt, daß sich vor einigen Tagen auf der dalmatischen Insel Brazza vor Spalato schwere Gewalttaten gegenüber italienischen Einwohnern ereignet hätten. Danach haben im Orte San Giovanni starke Gruppen von Demonstranten die Häuser italienischer Bürger gestürmt, während sie anderwärts die Gräber italienischer Familien zerstörten und schändeten. Die Schäden an den Häusern der italienischen Bürger seien beträchtlich. Die jugoslawische Polizei habe die Demonstranten gewähren lassen, und erst auf Beschwerde des italienischen Generalkonsuls in Split (Spalato) eingegriffen, um einige Verhaftungen vorzunehmen.

13. Verhandlungstag im Prozeß gegen die P.P.S.-Linke.

Schwere Anklagen gegen die Gefängnisverwaltung

Weitere Einvernehmung von Entlastungs- und Belastungszeugen. — Heute hat der öffentliche Ankläger das Wort.

Bevor gestern das Zeugenverhör aufgenommen wurde, ließ der Vorsitzende nachprüfen, ob alle Zeugen erschienen waren. Die Nichterschienenen wurden mit einer Strafe von 10 Zloty oder 2 Tagen Arrest belegt.

Hierauf wurden mehrere Entlastungszeugen einvernommen, die aber nichts Neues sagen können. Der Staatsanwalt beantragt Vorladung der Gefängniswärter Studnicki, Pilarczyk und Szarafski, die aussagen sollen, ob die Angeklagten Sokorski und Litwin aus dem Gefängnis Geheimbriefe kommunistischen Inhalts geschrieben haben. Die fünf Verteidiger opponieren gegen diesen Antrag, doch gibt ihm das Gericht statt.

Der Leiter des Gefängnisses in der Gdanskastraße Polak erklärt, man habe bei den Angeklagten derartige Geheimbriefe mit kommunistischem Inhalt gefunden. Bei Sokorski seien außerdem Notizen gefunden worden, die Instruktionen für die Gefangenen dargestellt hätten. Die Gefangenen hätten eine eigene Verwaltung gewählt, deren Anordnungen ausgeführt werden mußten, widrigenfalls Prügel verabfolgt wurden, von einem der Gefangenen verabreicht.

Die Angeklagten stellen dem Zeugen nacheinander Fragen über die im Gefängnis herrschenden Zustände und über die Behandlung der Gefangenen. Der Vorsitzende erklärt aber, daß er den Zeugen von der Pflicht der Beantwortung dieser Fragen befreie.

Zeuge erwidert aber dennoch und erklärt, daß er sich den Gefangenen gegenüber stets kulturell und zuvorkommend benehme. Die Angeklagte Pacanowska springt auf:

— Ist es auch kulturell, wenn man ein 16jähriges Mädchen mit „Du alte H . . .“ anredet?

Der Angeklagte Sokorski erklärt, daß bei ihm keinerlei Notizen gefunden worden seien. Er sei kein Feind der Gerichte, sondern als Sozialist nur gegen die Standgerichte. Der Verwaltung, die von den Gefangenen gewählt worden sei, habe er nicht angehört, doch habe er sich deren Anordnungen gefügt. Körperstrafen habe diese Verwaltung nicht verhängt. Diese Verwaltung sei gebildet worden zum Schutz der Gefangenen vor dem von der Gefängnisverwaltung angewandten System der Mißhandlungen und Torturen. Ausdrücke wie „Kommunistisches Vieh“ seien an der Tagesordnung. Die Behandlung der Gefangenen sei so gewesen, daß sie moralisch und physisch niedergedrückt wurden. Alle Zellen seien überfüllt. Infolge Nachlässigkeit der Gefängnisverwaltung seien die Kranken und Gesunden gemeinsam untergebracht.

Der Vorsitzende unterbricht den Angeklagten und erklärt, daß Beschwerden über die Gefängnisbeamten an die maßgebenden Behörden gerichtet werden müssen. Verklagen könne man nicht nur den Beamten und den Gefängnisleiter, sondern auch den Minister.

Der Angeklagte Spalek erklärt, daß der Gefängnisleiter den Gefangenen gegenüber das System divide et impera angewandt, Strafen verhängt und überhaupt mit den Gefangenen in unerlaubter Weise verfahren sei. Als ihn der Vorsitzende zur Ordnung ruft, erklärt er, daß er die Aussagen Sokorskis unterstreiche.

Auch die Angeklagte Pacanowska bekräftigt die Aussagen Sokorskis und fügt noch hinzu, daß die Aussagen Polaks unwahr seien. Vor allem sei es nicht wahr, daß sofort nach der Einlieferung der Mitglieder der PPS.-Linken eine Gefangenenverwaltung gebildet worden sei. Als sie, die Angeklagte, 1928 in das Gefängnis gekommen sei, habe diese Verwaltung bereits bestanden. Sie wundere sich, daß der Gefängnisleiter sich nicht hinter sein Dienstgeheimnis verschanze, wie z. B. bei ihrer Anschuldigung über die Titulierung des jungen Mädchens, sondern von seinem kulturellen und zuvorkommenden Benehmen den Gefangenen gegenüber spreche. Dies sei nämlich eine große Lüge, da Polak sie, die Angeklagte, mit dem Revolverkolben geschlagen habe. Auch andere Gefangene seien geschlagen worden. Die Angeklagten hätten mehrere Beschwerden gegen die Gefängnisverwaltung eingereicht, doch seien diese Beschwerden zurückgehalten worden und die Gefangenen seien weiter geschlagen worden.

Der Angeklagte Litwin erklärt, er habe der Verwaltung der Gefangenen nicht angehört. Der Gefängnisleiter Polak habe ihn „Bolszewicka morda“ genannt und gedroht, daß er alle Gefangenen erschießen werde.

Der Angeklagte Gotkowski hat ebenfalls der Verwaltung nicht angehört. Diese habe keine Prügelstrafen verhängt, dagegen sei es vorgekommen, daß die Gefangenen von anderen Gefangenen auf Grund von Intrigen der Gefängnisverwaltung geprügelt worden seien.

Der Zeuge Studnicki erklärt, er habe auf dem Gefängnishof während des Spaziergangs einen Geheimbrief gefunden, doch wisse er nicht, wer von den Gefangenen sich auf dem Hof befunden habe.

Zeuge Pilarczyk hatte während eines Spazierganges bemerkt, daß der Angeklagte Spalek etwas in der Hand halte. Er habe es ihm abnehmen können, doch habe Spalek den Zettel über die Gefängnismauer auf die Straße geworfen.

Zeuge Szarafski erklärt, er habe gesehen, wie eine Gerichtsapplikantin dem Gefangenen Sokorski ein Briefchen übergeben habe. Als er ihn revidierte, sei der Brief nicht mehr vorhanden gewesen.

Mehrere weitere Zeugen bringen nichts Neues in die Verhandlung. Das Zeugenverhör wird hiermit abgeschlossen. Der Vorsitzende fragt, ob die Parteien das gesammelte Material ergänzen wollen, worauf der Staatsanwalt mehrere Broschüren vorlegt, die darlegen sollen, daß die PPS.-Linke dieselbe Organisation und denselben Aufbau habe wie die Kommunistische Partei, daß die PPS.-Linke finanzielle Unterstützungen von der Kommunistischen Partei erhalten habe usw. Die Verteidiger reichen eine Reihe von freisprechenden Anträgen ein. Alle diese Papiere werden den Akten beigefügt.

Nachdem noch der Kaligraph Dytberner die Geheimbriefe geprüft und erklärt hatte, daß er nicht angeben könne, wer sie geschrieben hat, wurde die Verhandlung vertagt.

Heute werden die beiden Staatsanwälte sprechen. (p)

Aus Welt und Leben.

Im Rachen des Löwen.

Dramatischer Zwischenfall während einer Zirkusvorstellung.

Während der Vorstellung des Staniewski-Zirkus in Warschau ereignete sich gestern abend ein dramatischer Zwischenfall. Der Dompteur Proske machte wie allabendlich seine Hauptnummer, indem er einem Löwen Kopf und Hand in den Rachen legte. Als Proske sich aus dieser gefährlichen Position befreien und den Kopf wieder herausnehmen wollte, schloß die Bestie den Rachen so weit, daß der Kopf nicht mehr herausging, wenngleich der Hals des Dompteurs noch unberührt geblieben war. Proske, der durch die scharfen Zähne des Löwen bereits stark verletzt war, machte verzweifelte Anstrengungen, sich aus dem halb geschlossenen Rachen des Löwen zu befreien, was ihm schließlich nach längeren Bemühungen gelang. Er hatte noch so viel Kraft, um die inzwischen ziemlich unruhig gewordenen Bestien in ihre Käfige zu treiben, brach aber dann ohnmächtig zusammen. Dem verletzten Dompteur erteilte ein Arzt die erste Hilfe. Das Publikum schaute diesem verzweifelten Kampf des Menschen gegen die tückische Bestie, der nahezu eine halbe Stunde dauerte, mit Grauen zu. Einen ähnlichen Unfall hatte der Dompteur Proske bereits in Lodz, wobei ihm jedoch nur eine Hand verletzt wurde.

Der Frauenwürger-Prozeß.

In der gestrigen Verhandlung gegen den Frauenwürger Leitgöb vor dem Linzer Geschworenengericht wurden nach der Schilderung der Mordtaten durch den Angeklagten die ersten Zeugen vernommen, darunter der zweite Mann der über 80 Jahre alten Stiefgroßmutter Leitgöbs, die von Leitgöb ermordet worden ist. Dieser Zeuge sagte u. a. aus, daß er als 48jähriger seine zweite Frau, diese Stiefgroßmutter, geheiratet habe, als diese 78 Jahre alt war. Er schloß mit ihr einen Vertrag, daß er sie nicht anrühren dürfe. Von Leitgöb hat sie ihm lediglich erzählt, daß er einer sei, der immer Geld von ihr haben wolle, aber keines bekomme.

Furchtbare Familienmordtat.

Erst den Vater und dann das eigene Kind ermordet.

In dem Dorf Loye in der Nähe von Avranches (Frankreich) bewohnte eine Landarbeiterfamilie mit ihrer 5jährigen Tochter und dem 65jährigen Vater der Frau ein kleines Haus. Zwischen den Ehegatten und dem alten Mann gab es dauernd Streitigkeiten. Am Montag stürzten sich der Landarbeiter und seine Frau auf den alten Mann und erdrosselten ihn. Die 5jährige Tochter des Ehepaares, die das Verbrechen gesehen hatte, wurde sodann von ihrem Vater in den nahen Wald geführt und an einem Baum erhängt, um dadurch einen unbequemen Zeugen zu beseitigen. Ortsbewohner fanden den Leichnam des unglücklichen Mädchens und benachrichtigten die Polizei, die dann das ganze Verbrechen aufdeckte und die beiden Mörder verhaftete.

12 Tote durch Umsturz eines Autobusses.

Aus Bagdad wird gemeldet: Bei Schargat wurden 12 Personen infolge Umsturzes eines Ueberlandomnibusses getötet. Eine der Getöteten, ein 12jähriges Mädchen, war von Mossul nach Bagdad unterwegs, um dort zu heiraten.

Schiffsbrand durch Schaum erstickt.

Im Hafen von Amsterdam konnte jetzt der Schiffsbrand gelöscht werden, der vor 6 Tagen auf einem holländischen Dampfer ausgebrochen war. Das Schiff war damals nach seiner Rückkehr aus Ostindien zur Rattenvertilgung mit Blausäure vergast worden. Dabei war der Brand entstanden, der in kurzer Zeit sich über den größten Teil des Dampfers ausbreitete. Zunächst hatte die Löschung des Brandes als völlig aussichtslos gegolten, da der Dampfer eine größere Ladung Oel an Bord hatte. Gestern wurde man nun des Brandes dadurch Herr, daß man auf das brennende Oel große Mengen Schaum schüttete, wodurch das Feuer erstickt wurde.

Schweres Motorradunglück.

In Deutschland fuhr auf der Straße von Giersdorf nach Hermdorf und Kynast ein Motorradfahrer auf einen Langholzwagen auf. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Mitfahrer wurde auf der Stelle getötet.

Scheugewordenes Pferd springt auf ein Auto.

Wie aus Cromwell (USA.) gemeldet wird, rannte ein Pferd, das durch vorüberfahrende Kraftwagen scheu geworden war, über eine Wiese, setzte über den Zaun und landete in sitzender Stellung auf dem Verdeck eines Kraftwagens, der sich in voller Fahrt auf einer etwas tiefer liegenden Landstraße befand. Während das Verdeck beschädigt wurde, blieb der Kraftwagenführer unverletzt.

Generalkonsuln durch Schmuggelalkohol vergiftet.

Der Generalkonsul der Republik Honduras Dr. Jose a Membrero wurde in einem Hotel in San Francisco tot aufgefunden; neben ihm lag in bewußtlosem Zustand der Generalkonsul der Republik Panama, Adolf Aleman. Im Hotelzimmer wurde eine halbleere Whisky-Flasche gefunden, die von der Polizei beschlagnahmt wurde und deren Inhalt behördlich untersucht werden wird.

Vom Tode erwacht und — stirbt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde ein Mädchen, das an Typhus erkrankt war, in das Krankenhaus in Braila eingeliefert. Das Mädchen starb nach wenigen Tagen, und der Arzt Madariard stellte den Tod fest. Auf seine Weisung wurde das Mädchen in die Totenkammer gebracht. Als die Aufwartefrau am nächsten Morgen die Totenkammer betrat, war der Sarg leer und das Mädchen kauerte zitternd in einer Ecke des Raumes. Der sofort verständigte Arzt gab dem Mädchen eine Injektion und es starb nach etwa einer Stunde. Die Aufwartefrau alarmierte die Polizei, welche die gerichtliche Obduktion der Leiche anordnete. Der Arzt wurde verhaftet. Durch die Obduktion soll festgestellt werden, ob eine Fahrlässigkeit des Arztes vorliegt oder ob der Tod durch die Injektion eingetreten ist.

Neuyork — die drittgrößte deutsche Stadt.

So sonderbar es klingen mag: Neuyork ist die drittgrößte deutsche Stadt. Die letzte amtliche Zählung hat ergeben, daß 1,3 Millionen Deutsche ihren Wohnsitz in Neuyork haben. Auf diese Weise rangiert Neuyork gleich hinter Berlin und Wien, also noch vor Hamburg, der zweitgrößten reichsdeutschen Stadt. Die Entwicklung des Deutschtums in Amerikas größter Stadt hat besonders im Laufe des letzten Jahrzehnts große Fortschritte gemacht. Der Zuzug kam nicht nur aus Deutschland selbst, sondern auch aus den verschiedensten Teilen der Vereinigten Staaten. Die Zahl der deutschen Vereine hat sich im Laufe des letzten Jahre auf über 1500 erhöht. Fast täglich wird in Neuyork ein neues deutsches Lokal eröffnet, und auch die deutsche Sprache findet immer größere Verbreitung. Die Amtssprache ist natürlich weiter englisch, aber ein großer Teil der Neuyorker Polizisten spricht fließend deutsch, und auch die führenden amtlichen Persönlichkeiten bedienen sich bei Veranstaltungen deutscher Organisationen der deutschen Sprache.

Die Markensammlung des Zaren Nikolaus.

Mie Markensammlung des russischen Zaren Nikolaus wurde in London versteigert und von einem Markensammler, dessen Namen geheimgehalten wird, um 50 000 Pfund erworben. Die Sammlung enthält sämtliche Originalzeichnungen für die russischen Marken bis 1917 in der Zahl von 1200. Sie wurde von einem russischen Fliegeroffizier vor der Ueberführung des Zaren nach Tobolsk ins Ausland gebracht.

Börsennotierungen.

Geld.			
Berlin	212.—	Paris	34.95
Danzig	173.35	Prag	26.—
London	29.—	Schweiz	171.65
Neuyork	8.91	Wien	107.—
		Italien	45.07

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Familienroman von Johannes Lüther.

[60

Bruno war rot geworden. Jeder spielte auf seine Braut an, überall hörte er das gleiche — und nie hatte er darauf erwidert, nie die irrige Annahme der Leute geklärt und zerstreut. Warum, er wußte es selbst nicht. Sollte er jetzt die Wahrheit sagen? Er schwankte einen Augenblick. Weshalb sollte er sie verheimlichen? Einmal kam ja doch alles heraus. Und hatte er vielleicht etwas zu verbergen? Nein. — Also!

Liese hatte ihn, während er in seinem Ueberlegen schwieg, erwartungsvoll angeblickt. Was er wohl hat? Er sieht gar nicht so froh und glücklich aus wie einst, ist so verschlossen wie Menschen, die im Verborgenen leiden und keine befreiende Aussprache wollen oder kennen. — Ob er es wohl bekennt, was ihn bedrückt? Meine Fragen trafen ihn wahrscheinlich an der rechten Stelle.

„Liese", sagte Bruno endlich, „du hast recht. Ich habe die Verbindung mit euch verloren, aber nicht meiner — meiner Braut wegen. Ich habe nämlich keine Braut, schon seit langem nicht mehr, sondern, weil mich — na, wie soll ich mich ausdrücken? — weil mich verschiedene Erlebnisse schwerer Art ernster gestimmt haben, als ich früher war, und auch, weil man mir hier meist feindselig begegnet, obwohl ich keinem etwas getan, keinem zu nahe getreten bin. Früher war ich bei allen wohlgelitten. Seitdem ich aber mit dem Vater den Zwist hatte, sind alle gegen mich, und jetzt, wo Vater und ich uns wieder ausgesöhnt haben, führen die anderen scheinbar den Zwist als ihre eigenste Sache gegen mich weiter. Mögen sie, ich lebe auch ohne sie."

Die kleine Apothekerstochter mit ihrem stillen, leidverfeinerten Gesicht und den tiefen, dunklen Augen, wußte nicht sogleich eine Erwiderung, wußte nur, daß sie recht gesehen hatte. Der Jugendfreund litt, trug an den Nachwehen schwerer Erlebnisse. An dem gehabten Zwist mit dem Vater? Unsinn, der war doch, wie Bruno selbst erzählte, beigelegt, und der Alte sagte es jedem, wie gut er mit seinem Sohn harmonierte. — Na, und aus der Gesinnung der Leute im Dorf würde Bruno sich auch nicht viel machen. Uebrigens rührte ihre Feindseligkeit nicht von dem Streit mit dem Vater her, sondern sie wuchs und nährte sich aus dem Gefühl der Schmach, die Bruno ihnen, nach ihrer Meinung, dadurch angetan, daß er eine der ihren verlassen und ihr eine Städterin vorgezogen hatte.

„Bruno, leidest du um die einstige Braut? Ich meine nicht Hanna, sondern die Braut, die du nach ihr hattest, die aus der Stadt."

„Nein! Ich selber habe das Verlöbnis aufgehoben. — Gewiß, ich habe darunter gelitten, aber das ist vorbei. Und nun laß uns von anderem reden, bitte!"

„Ja, Bruno, und ich will auch den Kaffee bestellen. Ich habe es wirklich vergessen. Du ißt doch, wie sonst zu Weihnachten, ein Stück Kuchen mit mir?"

„Gern, Liese."

Sie erhob sich, strich ihm mit der Hand freundschaftlich-vertraut über das blonde, gescheitelte Haar, und hinkte hinaus und hin zur Küche. Als sie zurückkam, stand Bruno vor dem geschmückten Weihnachtsbaum, der, wie alljährlich, seinen Platz links in der Ecke neben der Tür hatte, und stellte eben hastig und von Lieses plötzlichem Wiedereintreten überrascht, eine gerahmte Photographie auf den Gabentisch zurück.

Sie tat, als bemerkte sie seine Verlegenheit nicht, und fragte:

„Hast du dir Hannas Bild angesehen? Sie schenkte es mir gestern als Weihnachtsangebinde. — Findest du nicht auch, daß Hanna mit jedem Jahre hübscher und schöner wird? Ihre jetzt gezeigte, sinnende Schwermut macht sie nur noch fesselnder, gereifter. — Meinst du nicht auch?"

Bruno murmelte trotzig etwas, das wie ein Ja klang, sagte aber gleich, um es abzuschwächen:

„So genau habe ich sie mir noch gar nicht betrachtet. Ich sprach sie auch nur einmal flüchtig auf dem Heimweg vom Gottesdienst."

Als er, nachdem Babette den Kaffee gebracht, sein Stück Kuchen verzehrte, dachte er: Ja, weiß Gott, schöner ist sie geworden. Aber schwermütig — nein, das kann ich nicht behaupten, eher stolzer. Schwermütig —, weshalb auch sollte sie es sein? Ihr Leben geht doch seinen geregelten, frohen Gang. Oder nicht? Sollte sie doch unter meiner Untreue und unter unserer Trennung leiden? Dann müßte sie mich ja noch lieben. — Ach, sie hat doch die Herzen aus der Pappel geschält. —

Aus seinem Sinnen schreckte ihn unvermutet eine nur zu wohlbekannte Stimme auf.

„Morgen, Babette", erklang es draußen im Flur. „Ist Liese zu Hause?" Das war Hanna, und dann hörte er der Haushälterin Antwort:

„Aber sicher, Fräulein. Gehen Sie nur da hinein."

Liese sah sein jähes Erbleichen und auch seinen Blick, der einen Ausweg suchte. Sie lächelte fein und rief, als die Freundin höflich klopfte, laut und lustig: „Herein, Hanna! Und mach schnell, mich friert sonst." (Forts. folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arbeiterabordnung beim Wojewoden und Arbeitsinspektor.

Versprechungen.

Gestern begab sich eine Arbeiterabordnung in das Wojewodschaftsamt, wo sie vom Wojewoden Jaszczolt empfangen wurde. Sie schilderte ihm die Lage in der Lodzer Textilindustrie, worauf der Wojewode erwiderte, daß er am heutigen Mittwoch mit dem Arbeitsinspektor Wojtkiewicz Besprechungen darüber beginnen werde, welche Methoden am schnellsten zur Unterzeichnung eines Sammelvertrages in der Textilindustrie führen könnten. Die Abordnung wies dann auf die Zustände in der Widzewer Baumwollmanufaktur hin, wo die Arbeiter gezwungen würden, im Konsum zu kaufen. Hinsichtlich der Schließung der Werke von Scheibler und Grohmann erklärte der Wojewode, daß er in dieser Angelegenheit am Donnerstag nach Warschau fahre, um bei den Zentralbehörden Schritte zu unternehmen. Er sei der Ansicht, daß die Werke möglichst schnell wieder in Betrieb gesetzt werden müßten und daß keine Lohnkürzungen und Entlassungen vorgenommen werden dürften.

Die Abordnung begab sich dann zum Arbeitsinspektor, der ihr versicherte, daß er alles tun werde, damit die Wiederanstellung der Scheiblerschen Arbeiter möglichst bald erfolge.

Heute wird die Abordnung Schritte unternehmen, damit die nicht unterstützungsberechtigten Arbeiter vom Wojewodschaftskomitee Unterstützungen erhalten. (p)

Beendigung des Streiks in der Glashütte.

Wie wir gestern berichteten, sind die Arbeiter der Glashütte „Ge Ha" in der Nowastraße 18 in den Ausstand getreten, weil eine Lohnherabsetzung, Arbeiterentlassung und eine Arbeitsreorganisation durchgeführt werden sollte. Während mit den Firmeninhabern Verhandlungen geführt wurden, hielten die Arbeiter die Fabrik besetzt. Bereits vorgestern abend kam es zu einer Einigung, da die Firma sich einverstanden erklärte, von ihren Projekten abzusehen. Da die Arbeiter trotz des Streiks die Oefen in Betrieb hielten, konnte die Arbeit gestern in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. (p)

Neueinteilung des Schuljahres.

Das Unterrichtsministerium beabsichtigt, wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, eine Neueinteilung des Schuljahres in Polen vorzunehmen. In dieser Neueinteilung ist die Verschiebung der Schulferien mit einbegriffen, und zwar ist eine Verlängerung der Winterferien geplant.

Das Schuljahr soll nach der Neuordnung vom 20. August bis 19. August dauern und in zwei Halbjahre und vier Abschnitte eingeteilt sein. Als Ferien sind Sommer- und Winterferien gedacht. Das erste Halbjahr wird vom 20. August bis zum 22. Dezember dauern und in zwei Abschnitte zerfallen: vom 20. August bis 20. Oktober und vom 21. Oktober bis 22. Dezember. Das zweite Halbjahr dauert vom 15. Januar bis zum 15. Juni und ist ebenfalls in zwei Abschnitte eingeteilt: vom 16. Januar bis 31. März und vom 1. April bis 15. Juni. Die Winterferien dauern vom 23. Dezember bis 15. Januar und die Sommerferien vom 16. Juni bis 19. August. Diese Verordnung betrifft sowohl die Volks- wie auch Mittel- und Fachschulen und auch Lehrerseminare. Die Verordnung soll noch im laufenden Kalenderjahre in Kraft treten.

•

Wie wir im letzten Augenblick erfahren, ist diese Verordnung bereits in Kraft getreten.

Einbruchsdiebstahl.

In das Emaillewarengeschäft von Chana Lewka in der Solnastraße 5 drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 500 Zloty stahlen. — Aus der Bar in der Petrikauer Straße 30 stahlen in der gestrigen Nacht nicht ermittelte Täter verschiedene Sachen und Tischgedecke im Werte von mehreren hundert Zloty. (p)

Pferd und Wagen gestohlen.

Der Cegielnianastraße 104 wohnhafte Kazimierz Czarniak begab sich gestern mit seinem Wagen nach Stoki. Unterwegs hielt er vor einem Laden an, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Als er zurückkehrte, waren Pferd und Wagen, die einen Wert von 1200 Zloty hatten, verschwunden.

Ueberfahren.

An der Ecke Rzgowska- und Wojtowskastraße wurde gestern die Lelewelstraße 12 wohnhafte 32 Jahre alte Genovena Tetzlaff von einem Auto überfahren und so heftig zu Boden gerissen, daß sie eine Hüftenverrenkung und allgemeine Verletzungen davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus. Der Chauffeur wurde zur Verantwotung gezogen. (p)

Geheimnisvoller Tod.

Die Firma „Jan Szulc" in Kolo, die sich mit dem Warentransport zwischen Kolo und Lodz befaßt, hat in der 11. Listopadastraße 14 einen Warenschuppen gemietet, in dem sich auch die Wohnung des Expedienten Szyja Rasz befand. In der gestrigen Nacht hatte man den 50 Jahre alten Rasz gesehen, wie er ein Auto mit Waren abfertigte. Als gestern früh die Arbeiter zur Arbeit kamen, war Rasz nicht zu finden. Nachdem man mehreremal geklopft hatte, wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Man fand Rasz mit dem Körper auf dem Fußboden und mit den Beinen auf dem Bett liegend tot vor. Der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte die Todesursache nicht feststellen, weshalb an der Leiche bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden ein Polizeiposten aufgestellt wurde. (p)

Plötzlicher Tod.

In ihrer Wohnung in der Srebrzynskastraße 75 starb plötzlich die 50 Jahre alte Julja Piotrowska. Da der Arzt der Rettungsbereitschaft die Todesursache nicht feststellen konnte, wurde die Leiche in das Prosektorium überführt. (p)

Unglücklicher Sturz von der Treppe.

In der Targowastraße 67 stürzte gestern die 75 Jahre alte Johanna Plewinska von der Treppe und trug einen Beinbruch davon. Die Rettungsbereitschaft erwies der Greisin die erste Hilfe. (p)

Großstadtelend.

In der Rokicinskastraße 145 brach gestern der 33 Jahre alte arbeits- und obdachlose Andrzej Pietras vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Krankenstelle. (p)

Lebensmüde.

Die Limanowskistraße 95 wohnhafte Marja Zimek trank gestern in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies der Lebensmüden Hilfe und überführte sie in das Bezirkskrankenhaus. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Das Handwerk in Lodz.

Zunahme der Zahl der Handwerkstätten in Lodz und im Lodzer Bezirk.

Während die Krisis der letzten Jahre die Schließung einer großen Zahl von Industrie- und Handelsunternehmen zur Folge hatte, ist auf dem Gebiet des Handwerks eine erhebliche Zunahme der Werkstätten zu verzeichnen. Am 1. Januar v. J. bestanden im ganzen Lodzer Bezirk 26 887 Werkstätten und am 1. Januar d. J. 28 565. Die Zunahme beträgt also 1678 Werkstätten im Laufe eines Jahres. In Lodz allein bestanden am 1. Januar v. J. 6803 Werkstätten und am 1. Januar d. J. 7285.

Die größte Zahl Werkstätten hatte das Schneiderhandwerk aufzuweisen. Am 1. Januar d. J. waren 5660 Werkstätten vorhanden, davon in Lodz 1718. An zweiter Stelle steht das Schusterhandwerk mit 4524 Werkstätten, davon in Lodz 916; an dritter Stelle das Fleischerhandwerk mit 3087 Werkstätten, davon in Lodz 295; an vierter Stelle das Tischlerhandwerk mit 2220 Werkstätten, davon in Lodz 620; an fünfter Stelle das Bäckerhandwerk mit 1735 Werkstätten, davon in Lodz 378; an sechster Stelle das Schmiedehandwerk mit 1658 Werkstätten, davon in Lodz 102.

Wurstmachereien sind im Lodzer Bezirk 21 vorhanden, die alle im vergangenen Jahr entstanden sind. In Lodz besteht keine einzige derartige Werkstatt, dagegen im Brzeziner Kreis 11, im Lasker Kreis 1, im Petrikauer Kreis 3, im Radomsker Kreis 5, im Wieluner Kreis 1. Dachdeckereien sind im Bezirk 27 vorhanden, davon in Lodz 9, Töpfereien 48 (in Lodz 3), Steinmetzereien 43 (17), Maurereien 722 (118), Bildhauereien 49 (28), Brunnenbauer 36 (22), Glasereien 115 (17).

Ofensetzer sind im Bezirk 143 und in Lodz 49 vorhanden, Stuckateure 7, alle in Lodz, Lackierer 34 (18), Maler 736 (361), Böttcher 194 (22), Zimmerleute 412 (30), Korbmacher 67 (8), Stellmacher 572 (31), Schreiner 76 (46), Instrumentenmacher 16 (11).

In der Textilgruppe sind vorhanden: Verbandswerkstätten 25 (23), Mützenmacher 346 (68), Hutmacher 292 (150), Kürschner 175 (113), Seiler 95 (16), Bürstenmacher 73 (34), Posamentierer 11 (9), Tapezierer 205 (148).

In der Metallgruppe sind vorhanden: Klempner 533 (157), Bronzierer 22 (21), Kesselschmiede 35 (21), Rotgießer 25 (20), Feilenhauer 4(3), Schlosser 833 (332), Juweliere 26 (16), Goldschmiede 61 (35), Uhrmacher 450 (150).

In der Lebensmittelgruppe sind vorhanden: Zuckerbäcker 301 (111), Pfefferkuchenbäcker 4 (0).

Schäftemacher sind im Kreis 716 und in Lodz 230 vorhanden, Handschuhmacher 14 (11), Riemer 430 (74), Sattler 8 (5), Gerber 126 (18), Buchbinder 103 (53), Photographen 153 (70), Friseure 1196 (505).

Wenn man annimmt, daß in jeder Handwerkstätte drei bis vier Personen beschäftigt sind, ergibt sich, daß im Handwerk im Lodzer Bezirk gegen 300 000 Personen beschäftigt sind. (p)

Aenderungen der Zivilgesetzordnung.

Mit der Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw" Nr. 93 erhielt das Gesetzbuch für das Zivilverfahren (Kodex Postempowania Cywilnego) eine Reihe von Aenderungen, die am 1. Januar 1933 in Kraft treten. Die wichtigsten sind:

Artikel 400, Paragraph 2: Wird das Urteil von Amts wegen nicht rechtzeitig zugestellt, so steht der Partei die Berufung nur dann zu, wenn sie die Ausfertigung des Urteils samt Begründung in der vorgeschriebenen Zeit verlangt hat.

Artikel 425, Position 3: In den Fällen, wo der Wert des Streitobjektes bei Einschränkung des Klageanspruches 100 Zloty nicht überschreitet, ist die Berufung nur aus Gründen der Ungültigkeit zulässig.

Artikel 428, Position 2: Die Frist für die Einreichung der Beschwerde gegen die ohne Verhandlung gefällte Entscheidung läuft am Tage der Zustellung derEntscheidung ab.

Heute Vortrag für Frauen im „Fortschritt"

Wie im Anzeigenteil bereits mitgeteilt, findet heute abend um 8 Uhr im Lokal des D.K.u.B.V. „Fortschritt" (Nawrot 23) der zweite Vortrag für Frauen statt. Vortragender ist Herr Dr. Eugen S c h i c h t, Leiter der chirurgischen Abteilung des Hauses der Barmherzigkeit, der über „H y g i e n e u n d D i ä t e t i k (Gesundheitslehre) d e s W e i b e s" sprechen wird. Der Vortrag ist nicht nur für die weiblichen Mitglieder des Vereins bestimmt, sondern für alle Frauen, die unserer Bewegung nahe stehen. Der Eintritt ist frei. Nach dem großen Erfolg des ersten Vortrages zu urteilen, dürften auch heute zahlreiche Frauen zu dem Vortrag kommen.

Privatklage des Schöffen L. Kuk gegen Weißberg-Wielinski.

Bekanntlich hatte Magistratsschöffe Gen. Ludwig Kuk seinerzeit bei der Staatsanwaltschaft beantragt, den Vizestadtpräsidenten Dr. Wielinski-Weißberg wegen Verleumdung zur Verantwortung zu ziehen. Die Staatsanwaltschaft gab dieser Klage nicht statt, da sie sich auf die Aussagen Wielinskis stützte, der sich bei seinen Beschuldigungen auf die Erklärungen dritter Personen berief. Es wurde eine Untersuchung gegen den Schöffen Kuk eingeleitet, die aber bekanntlich nach längerer Prüfung von der Staatsanwaltschaft niedergeschlagen wurde, da es sich einwandfrei erwies, daß Wielinski böswillige Verleumdungen gegen Schöffen Kuk verbreitet hatte, die er nicht beweisen konnte.

Vorgestern ist Schöffe Kuk vom Bezirksgericht in Lodz in Kenntnis gesetzt worden, daß im Sinne der neuen Strafgesetzordnung die Klage gegen Wielinsik auf dem Privatwege eingereicht werden könne. Schöffe Kuk hat daher den Rechtsanwalt P. Kohn beauftragt, die Klage einzubringen, was dieser gestern getan hat. (a)

„Das Schwalbennest" zum ersten Male in Lodz

im „Thalia"-Theater.

Uns wird geschrieben: Wer vermag es, sich dem Zauber eines Wiener Walzers zu entziehen? Wer möchte nicht einmal in Wien gewesen sein, der alten Musikstadt mit ihrem gemütlichen Menschenschlag voll urwüchsigen Humors und frohen Liedern auf den Lippen? Der Stadt, die sich rühmen kann, fast alle größten Musiker und Künstler überhaupt in sich beherbergt zu haben, der Stadt der Straußschen Walzer und der schönsten Operetten. „Das muß ein Stück vom Himmel sein" — heißt es in einem schönen Lied über die Donaustadt, die der Ort der Handlung des „Schwalbennestes" ist, das am Sonntag zum ersten Male in Lodz aufgeführt wird. Es ist eine stimmungsvolle Geschichte mit fröhlichem Treiben, romantischer Liebe, mit Singen und Tanzen, wo es etwas „fürs Gemüt" gibt. Drei große Akte hindurch unterhält man sich ausgezeichnet bei der flotten Handlung, von sonnigem Humor reichlich durchflochten. Den Proben nach zu schließen, die bereits ihrem Ende entgegengehen, wird diese Aufführung, die unter großen Kosten und mit besonderem Aufwand in punkto Ausstattung vorbereitet worden ist, uns das schöne alte Wien in einer Weise auf die Bühne zaubern, daß dieses „Schwalbennest" bei jedermann noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Karten für die Vorstellung am Sonntag um 5 Uhr nachmittag sind im Preise von 1 bis 5 Zloty bei der Firma G. E. Restel (Petrikauer 84) zu haben.

Hauptgewinne

der 26. Polnischen Staatslotterie.

1. Klasse. — 5. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

100 000 Zloty auf Nr. 15849.
15 000 Zloty auf Nr. 23349.
2000 Zloty auf Nrn: 119846 36658.
500 Zloty auf Nrn. 86933 8718 9050.

400 Zloty auf Nrn. 37665 64639 57306 85959 103084 137129 74877 101142 71405 120120.

200 Zloty auf Nrn. 33918 89471 54118 68953 75377 134145 145920 8221 6489 49126 36900 60022 68588 105787.

150 Zloty auf Nrn. 15718 87434 32189 133517 56839 56484 88639 59946 75503 87187 138644 67320 21569 116921 16948 54680 24079 5672 102634 62268 97859 27440 16456.

100 Zloty + Prämie 1000 Zloty auf Nrn. 2980 4133 7466 12538 13317 17609 19964 22950 25843 26981 32599 34825 45730 46820 46939 49631 49999 56500 61233 63483 67286 70692 74909 86738 91284 91636 111048 114102 116644 125005 126202 128694 131084 132049 132636 135592 135636 136498 138020 142901.

Sport.

Skisprünge von 100 Meter Weite.

Der Norweger Sigmund Ruud, der bekanntlich einer der besten Springer der Welt ist, hält nach den von ihm aufgestellten Berechnungen Sprünge bis zu einer Weite von 100 Meter für möglich, falls die richtige Voraussetzung vorhanden ist. Diese Auffassung von Ruud findet in Norwegen eine kritische Beurteilung, da man darauf hinweist, daß die Beine der Springer schon jetzt bei den Sprüngen bis zu siebzig Meter Weite sehr viel aushalten müssen. Fü

Sprünge von größerer Weite müßten wieder schwerere Sprungbretter geschaffen werden, so daß sich das Bruchrisiko noch weiter erhöht. Außerdem biete auch die Konstruktion von 100-Meter-Schanzen Schwierigkeiten, da man nur schwer geeignete Hügel finden werde, die eine Anlage dieser Art zulassen.

Wie Lodz gegen Stockholm antreten wird.

Die offizielle Repräsentation der Lodzer Auswahlacht für den Städtekampf Lodz — Stockholm wurde gestern vom Verbandskapitän Sikorski wie folgt aufgestellt: Fliegengewicht: Pawlak (als Reserve Brzenczek); Bantamgewicht: Spodenkiewicz (Leszczynski); Federgewicht: Taborek (Wozniakiewicz); Leichtgewicht: Klimczak (Banasiak); Weltergewicht: Garnczarek (Lipiec); Mittelgewicht: Chmielewski (Stahl II); Halbschwergewicht: Kempa (Stahl I); Schwergewicht: Konarzewski (Stibbe).

Frl. Walasiewicz bei AZS-Warschau.

Frl. Walasiewicz, die schnellste und vielseitigste Leichtathletin der Welt, ist dem Warschauer Akademischen Sportverband beigetreten und wird für diesen Verein starten.

LKS sendet seine Hockeyspieler nach Kattowitz.

Die Verwaltung des LKS hat beschlossen, seine ganze Eishockeymannschaft noch vor Beginn der Lodzer Meisterschaftsspiele nach Kattowitz zu entsenden, um dort auf der künstlichen Eisbahn unter Leitung eines Fachmannes trainieren zu können.

Europa-Boxmeisterschaften in Brüssel.

Ein ausgezeichnetes Programm bietet am 7. Dezember der Brüsseler Sportpalast. Im Mittelpunkt des internationalen Kampfabends stehen gleich zwei Kämpfe um die Europatitel. Im Leichtgewicht hat der Italiener Locatelli die Europameisterschaft seiner Gewichtsklasse gegen den Belgier Francois Sybille zu verteidigen. Der Spanier Carlo Flix setzt seinen Europatitel im Bantamgewicht am gleichen Abend gegen den Belgier Nicolas Petit-Biquet aufs Spiel.

Aus dem Reiche.

Verstärkter Schutz der Kohlenzüge.

Im Zusammenhang mit den vielen Ueberfällen von Arbeitslosen auf Kohlenzüge, besonders in Oberschlesien, hat der Verkehrsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern beschlossen, durch geeignete Schutzmaßnahmen ganz energisch gegen die Ueberfälle einzuschreiten. So wird zunächst der Polizeischutz verstärkt. Da aber nicht mit jedem Kohlenzuge eine Abteilung Polizeimannschaften fahren kann, werden die Eisenbahner mit Schußwaffen ausgerüstet werden. Außerdem wird der Meldedienst auf den besonders bedrohten Strecken mit den modernsten Alarmvorrichtungen ausgestattet, die in jedem Falle schnellste Verfolgung und Unschädlichmachung der Räuberbanden ermöglichen sollen. Sämtliche Schutzmaßnahmen werden sofort eingeführt.

Tomaschow. In Angelegenheit der städtischen Schulden. Da der Magistrat letztens bei dem Petrikauer Elektrizitätswerk eine Anleihe von 230 000 Zloty aufgenommen hat, begab sich im Zusammenhang hiermit der Selbstverwaltungsinspektor des Lodzer Wojewodschaftsamts Kozlowski nach Tomaschow, um mit dem Magistrat die Angelegenheit der Abzahlung der städtischen Schulden zu besprechen.

— Wieder ein Fall von Trichinose. In letzter Zeit wurden nach der letzten Massenerkrankung an Trichinose wiederum zahlreiche Fälle von Erkrankungen an dieser tückischen Krankheit festgestellt. U. a. ist eine gewisse Aurelja Tomczyk, wohnhaft in der Zaciszestraße 14, durch den Genuß von trichinösem Fleisch erkrankt.

Sosnowitz. Schüler als Kommunisten verhaftet. Während einer kommunistischen Versammlung der Arbeiter vor der Dietelschen Fabrik wurde die 17jährige Gymnasialschülerin Perla Tennenbaum, der 18jährige Abam Band und noch andere verhaftet. Es wurde festgestellt, daß ein Teil der Schüler des jüdischen Gymnasiums angeblich einer kommunistischen Organisation angehörten, die Versammlungen veranstaltete und Aufrufe verteilte.

— Flucht einer Kommunistin. Vor dem Sosnowitzer Bezirksgericht sollte gestern ein Prozeß gegen die 35jährige Henryka Rywosz-Hay stattfinden, die im Oktober d. Js. gegen Hinterlegung einer Kaution in Höhe von 7500 Zloty aus dem Gefängnis entlassen wurde und seitdem in Otwock zur Kur weilte. Kurz vor der Gerichtsverhandlung war sie verschwunden. Das Gericht hat beschlossen, die Kautionssumme zu konfiszieren und gegen die Flüchtige Steckbriefe zu erlassen.

Königshütte. Betrügereien um 200 000 Zl. Der Inhaber eines Konfektionsgeschäfts in Antonienhütte, J. Gawlik, hat sich schwerer Kreditmanipulationen schuldig gemacht. Er hatte es besonders auf Lodzer Fabrikanten abgesehen, die er um 200 000 Zloty geschädigt haben soll. Er bestellte bei ihnen Waren, für die er Schecks auf die Bank Ludowy in Antonienhütte und die Dresdner Bank in Königshütte ausstellte. Am Fälligkeitstermin dieser Schecks, die er vordatiert hatte, stellte es sich heraus, daß keine Deckung dafür vorhanden war. Die Gläubiger leiteten Schritte ein, doch war es schon zu spät. Der Schuldner hatte sich verflüchtet. Die Polizei beschlagnahmte die noch vorhandene Ware, doch ist der Bestand nicht groß, da Gawlik durch Mittelsmänner einen großen Teil der Ware um die Hälfte ihres Wertes verkauft hatte. Zu den Warenbestellungen gesellt sich noch der Ankauf eines Hauses, das der Geschäftsmann von seinem Konkurrenten G. Grubner gekauft hat. Der Kaufschilling betrug 10 000 Zloty. Gawlik leistete eine Angabe von 1000 Zloty und bezahlte den Rest mit deckungslosen Schecks.

Zagorow. Ueberfall auf ein Altersheim. Gestern nacht drangen in das Altersheim in Zagorow Diebe ein, die die Kanzlei durchsuchten. Da sie weder Geld noch Wertsachen fanden, begaben sie sich in den angrenzenden Schlafsaal, wo sie allen Greisen die Kleider stahlen und damit die Flucht ergriffen. Bevor dieser überaus freche Einbruch bemerkt wurde, hatten sich die Diebe längst in Sicherheit gebracht. Dem Heim wurde ein Schaden von 500 Zloty zugefügt. (p)

Slupca. Ein unerwünschtes Geschenk. Der Einwohner von Slupca Leon Olek fand vor der Tür seiner Wohnung ein Bündel, in dem sich ein Säugling befand. Bei dem Kinde fand man einen Zettel mit der Aufschrift „Von einer bekannten Lodzerin — Zosia". Olek brachte den Findling auf den Polizeiposten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

10 Jahre Sportverein „Rapid".

Die Jahre des Weltkrieges haben das Vereinsleben vollständig unterbunden. Als nun Polen seine Freiheit wiedererlangte und auch der Bolschewisteneinfall glücklich überwunden war, trat eine Hochkonjunktur für Vereinsgründungen ein. Die herangewachsene Jugend drängte nach sportlicher Betätigung, da gerade sie während der schweren Jahre des Krieges so manche Entbehrungen in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung ertragen mußte. Im Jahre 1922 sammelten sich um Herrn Alfons Kelle, der während der Okkupationszeit mit Verständnis und Erfolg eine kleine Dilettanten-Theatergruppe leitete, einige seiner Freunde und Gönner, um einen Verein zu gründen. Es lag in der ursprünglichen Absicht, die Neugründung unter der Benennung „Kreis der Freunde für dramatische Kunst und Bewegungsspiele" ins Leben treten zu lassen. Die Organisationssitzungen ließen aber immer deutlicher erkennen, daß die Anhänger des Sports überwogen, und so wurde der neue Verein offiziell als Sportverein „Rapid" registriert. Als Gründungsmitglieder sind u. a. zu nennen: Alfons Kelle, Adam Benke, Adolf Kelle, Adolf Szaks, Roman Michalczewski, Artur Kelle, F. Bezille, F. Kimpfel, A. Schröter, R. Szrotke, R. Fiedler, Edm. Bezille, Leopold Bauer, Alex Derlich, Hugo Schmitter, Alfons Vogel, Hugo Derlich, Ew. Derlich, J. Semmler, K. Trinkhaus, O. Buchholz, Alfred Adler. Als Sitz des Vereins wurden die Räumlichkeiten der Fleischermeisterinnung in der Kopernika 46 gewählt. Gleich in den ersten Jahren seines Bestehens entwickelte der Verein ein außerordentlich reges Leben und zählte bereits im zweiten Jahre seiner Existenz annähernd 350 Mitglieder.

Dank der seltenen Intensivität der einzelnen Sektionsleiter und der verständnisvollen Mitarbeit der jeweiligen Verwaltungen mit ihren Präsiden an der Spitze ist es gelungen, auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiete für den Verein so manchen Ruhm einzubringen. Die Fußball-Sektion kämpfte hart und ehrenvoll mit ihren Gegnern und begegnete überall Anerkennung und Sympathie. Die Radfahrer-Sektion nahm einen ungeahnten Aufschwung unter der Leitung des Kapitäns Leopold Hoch und hat oft zur Verschönerung der besonders beliebten Festlichkeiten des Vereins beigetragen. Erinnert sei an den wohlgelungenen Fackelreigen auf Rädern, der anläßlich des Wohltätigkeitsfestes der Matthäigemeinde im Helenenhof und dann im Rosnerschen Garten ausgetragen wurde. Die Radfahrer-Sektion des Sportvereins „Rapid" zählt zu ihren Mitgliedern den Globetrottel Helmut Ruppe und den gegenwärtig zweitbesten Radfahrer Polens Kurt Einbrodt. Auf besonderes Bemühen des damaligen Vizepräsiden Herrn Edmund Scharnik ist es gelungen, 1926 eine Fahne für den Verein aus freiwilligen Spenden der Mitglieder anzuschaffen und zu weihen.

Im Laufe der Zeit machte sich das Fehlen eigener Räumlichkeiten immer mehr recht unangenehm bemerkbar, aus welchem Anlaß der Verein gezwungen war, öfter sein Domizil zu wechseln, und zog von der Kopernika 46 nach der Wolczanska 125, von dort wieder nach der Andrzeja 34, bis es der Verwaltung des Jahres 1931 endlich gelungen ist die gegenwärtigen gemütlichen Räumlichkeiten in der Karolewska 9 zu beziehen. Nach kurzem Stillstand pulsiert wieder frisches Leben im Verein, wovon die immer gut besuchten Veranstaltungen den besten Beweis geben. Viel dazu beigetragen hat auch die Gründung neuer Sektionen. Im letzten Jahre sind nachstehende entstanden: Ping-Pong, Bewegungsspiele, Damensektion und Dramatische Sektion. Demnächst soll sich im Verein auch eine Box-Sektion konstituieren.

Am kommenden Sonnabend, dem 26. November, begeht der Verein in den Sälen der „Eintracht" das 10. Stiftungsfest, für welches ein erlesenes Programm vorgesehen ist, und dieses Jubiläum dürfte sich würdig den stets gut gelungenen Festen der „Rapider" anreihen.

Die gegenwärtige Verwaltung des Jubelvereins besteht aus folgenden Herren: Präses: Edmund Szarnik; Vizepräsiden: Teofil Moszczynski, Albert Krumbholz; Schriftführer: Alfred Krause, Max Klumpf; Kassierer: Wilhelm Behnke, Artur Schröter; Sportkommission: Alfred Berthold; Vergnügungsleiter: Alex Derlich; Wirte: Alfred Thiele, Wilhelm Groß, Hugo Hubert; Verwaltungsmitglieder ohne Mandat: Leopold Busse, Julius Funke, Reinhold Thiele.

Den einzelnen Sektionen stehen vor: 1) Radfahrer-Sektion: T. Moszczynski; 2) Ping-Pong-Sektion: M. Klumpf; 3) Damensektion: Frl. Ch. Fischer; 4) Bewegungsspiele: Rich. Behnke; 5) Dramatische Sektion: R Schrotke.

Ortsgruppe Lodz-Ost.

Am Sonnabend, den 26. November, findet im Parteilokale, Pomorska 129, die diesjährige

Jahresversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte, 3. Entlastung und Neuwahl, 4. Allgemeines.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 23. November 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.40 Wirtschaftsbericht, 16.25 Schallplatten, 17.55 Programm, 18.20 Aktualitäten, 18.25 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 Literarisches Viertelstündchen, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Schöpfungen für Klavier und Violoncello, 21 Sportberichte, 21.05 Nachrichten aus aller Welt, 21.10 Klaviervortrag, 22 „Am Horizont", 22.15 Tanzmusik, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15.30 Lieder, 15.50 Auf zwei Klavieren, 16.30 Konzert, 18.30 Lieder, 19.40 Unterhaltungsmusik, 20.55 Hörspiel: „Kleiner Mann — was nun?", 22.15 Orchesterkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.20 Schallplatten, 14 Konzert, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19.40 Unterhaltungsmusik, 21,15 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Leichte Musik, 20.50 Kinder singen, 21.15 Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.40 Kinderstunde, 16.50 Schubert-Konzert, 21 Wiener Weisen, 22.50 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 16.10 Konzert, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Philharmonisches Konzert, 22.15 Jazzmusik.

Heutige Konzerte.

Heute, Mittwoch, um 17 Uhr sendet Warschau ein Schallplattenkonzert unter dem Titel „Vom Sopran bis zum Baß", in dem Gesangsvorträge bekannter Sänger und Sängerinnen, nach Stimmenlage und besonderen Eigenarten geordnet, dargeboten werden. In einem begleitenden Vortrag werden Erläuterungen gegeben werden.

Um 20 Uhr spielt vor dem Mikrophon des Warschauer Senders der französische Violoncellist Andre Huvelin, der augenblicklich auf einer Konzertreise durch Polen begriffen ist. Im Programm des Konzerts je eine Sonate von Händel und Boccherini und eine Reihe kleinerer Werke.

Um 21.10 Uhr wird der Pianist Leopold Szpinalski, ein Schüler Paderewskis, der nach mehrjähriger Arbeit im Ausland nach Polen zurückgekehrt ist, im Warschauer Senderhaus spielen. Das Programm nennt folgende Werke der Klavierliteratur: Präludium und Fuge A-Moll von Johann Sebastian Bach, die Es-Dur-Sonate von Beethoven und die 12. ungarische Rhapsodie von Liszt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 24. November, um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Polna 5, Vertrauensmännersitzung.

Chojny. Morgen, Donnerstag, 7.30 Uhr, findet im Parteilokal eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt